

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 37

Artikel: Die Paulus-Kirche in Zürich-Unterstrass

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- Inserate: 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 14. Dezember 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 No. 37

Die Paulus-Kirche in Zürich-Unterstraf.

Die kirchlichen Neubauten in Zürich-Unterstraf bilden eine großangelegte Baugruppe an der Scheuchzerstraf-Milchbuckstraf. Die hier durchgeführte Verbindung von Kirchenbau und Kirchgemeindehaus als gleichzeitig erbaute monumentale Gruppe selbständiger Großbauten bedeutet für Zürich etwas durchaus Neues. Sie kommt um so besser zur Geltung, als die vorgelagerte Terrasse sehr weiträumig angelegt werden konnte, und die Alleen mit den einheitlich und straff wirkenden Wohnkolonien eine günstige Umrahmung des neuartigen architektonischen Bildes darstellen. Über eine breite Freitreppe steigt man zu dem weiten Platz hinauf, der durch Mauern und Gartenstreifen über die beiden Straßenzüge emporgehoben wird. An der Treppe erhebt sich der Sockel für die projektierte Monumentalplastik „Die Erscheinung des Paulus“ von Bildhauer Otto Kappeler. Es ist zu hoffen, daß dieses Bildwerk, das den Namen der Kirche deutet und künstlerisch ein Angelpunkt der ganzen Anlage ist, bald ebenfalls ausgeführt werden kann.

Auf dem freien Platz erblickt man zur Linken die langgestreckte Fassade des Kirchgemeindehauses. Die Einteilung der Fenster läßt sogleich erkennen, daß es sich um einen Saalbau mit zwei angegliederten Wohnbauten (östliches und westliches Pfarrhaus) handelt. Zur Rechten befindet sich, wiederum durch eine breite Freitreppe würdig distanziert, die Pauluskirche. Ihre ganze Stirnfront wird laut „N. Z. Z.“ von dem gewaltigen Turm eingenommen, der als 34 Meter hoher Rechteckbau ein neuartiges, für unsere Stadt völlig ungewohntes bauliches Gebilde darstellt. Dieser breite Turmbau beherrscht die Silhouette des Milchbuckquartiers. Es muß ein eigenartiges Schauspiel sein, wenn in dem weiten, durch mächtige Bogenöffnungen gekennzeichneten Glockenstuhl die sieben neuen Glocken geläutet werden. Dieser mächtige Baukörper will nicht etwa nur Dekoration sein. Er umfaßt die Vorhalle und die beiden weiträumigen Treppenhäuser, zwei übereinander angeordnete Emporen und darüber ein vornehm eingerichtetes Sitzungszimmer für die Kirchenpflege. Die Kirche, die räumlich mit dem Turmbau aufs engste verbunden ist, präsentiert sich als schmuckloser Giebelbau, der seine äußere Gliederung nur durch die schlanken Hochfenster erhält.

Das Projekt der kirchlichen Bauten Unterstraf ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen, der seinerseits auf eine allgemeine Konkurrenz zurückging. Es stammt von den Architekten Arter und Risch, die während der anderthalbjährigen Bauzeit auch die Bauleitung innehatten. Die Erstellung des Rohbaus wurde bei Kirche und Turm an die Bauunternehmung Locher & Cie. vergeben, beim Kirchgemeindehaus an die Baufirma Heß & Cie. Auf Grund eines von der Baukommission unter Zuziehung von Prof. Dr. Ritter von der E. T. H. Zürich veranstalteten engeren Ingenieur-Wettbewerbes wurden die Ingenieur-Konstruktionen für Kirche und Turm den Ingenieuren Schubert und Schwarzenbach, diejenigen des Kirchgemeindehauses Ingenieur Maillart übertragen. Es waren gewaltige Bauinstallationen notwendig (zwei Kranen, zwei Aufzüge, zwei Betonmischmaschinen); für die breiten Fundamente des Turmbaus wurden dreißig Tonnen Eisen aufgewendet. Die Isolations- und Drainagearbeiten waren sehr umfangreich. — Die Glocken stammen aus der Gießerei Rüttschi in Aarau, die vier großen Turmuhren von Mäder in Andelfingen. Von besonderer Bedeutung für das Gesamtbild sind die vier mächtigen, in fast weißem Kalkstein ausgeführten Gestalten der Reformatoren Calvin, Zwingli, Luther und Bullinger an der Turmfront. Sie stehen zu den Seiten der drei Portale als ehrwürdige Hüter der Tore. Bildhauer Otto Kappeler hat die Gestalten kraftvoll aufgebaut, eindringlich charakterisiert und durch einzelne Bewegungsmotive zum Ganzen zusammengefaßt. — Die Fassaden des Turmbaus und des Kirchgemeindehauses sind verkleidet mit Platten aus grau-grünem Muschelkalk, der bei Estavayer gewonnen wird.

Das Innere der Kirche, für 1200 Personen Platz bietend, gewährt einen überraschenden Raumeindruck. Zu beiden Seiten treten aus den Fensterwänden schlankaufstrebende Stützen vor, die die Spannweite der Holzbalkendecke verringern und das Räumliche wirkungsvoll beleben. Auf der Sängerempore ist die große Orgel, ein Wesk der Firma Kuhn in Männedorf, mit 52 Registern und über 4000 Pfeifen, in zwei symmetrischen Teilen aufgebaut. Das mittlere Fenster der Stirnwand wird mit einem Glasgemälde von Augusto Giacometti ausgestattet, das dem grau gehaltenen Raum einen farbigen Akzent gibt. Auch der Silberglanz der zierlichen Beleuchtungskörper (von Baltensperger A.-G.) und der architektonischen Metallteile belebt das Gesamtbild des groß und einfach wirkenden Raumes. Die stark vortretende Mittelempore und die obere Empore im Turmbau machten die Anlage von Seitenemporen überflüssig. Die Kirche

